

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 18

Artikel: "Arbeit und Fortschritt" : Zürichsee-Ausstellung in Wädenswil

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

voraussichtlich kleinen Unterhaltskosten. Endlich darf man noch hoffen, daß in einzelnen Jahren für mehr als eine Million Franken Pflastersteine eingeschafft werden und daß für die Betonstraßen fast ausschließlich einheitliche Baustoffe zur Verwendung kommen. Natürlich wird man nicht jede Einfuhr von Pflastersteinen mit dem Bau von Betonstraßen verhindern können; aber so viel als möglich ist dies anzustreben.

E. K.

Seewasserversorgung Ermatingen.

(Mitgeteilt.)

Im Laufe des Monates Juni dieses Jahres hat nun auch Ermatingen am Untersee, zur Deckung des Spitzenbedarfes, den Betrieb einer Seewasserschnellfilteranlage übernommen. Nach langjährigen Bemühungen hat die Gemeinde im vergangenen Jahr, mit $\frac{1}{4}$ Mehr, der Errichtung einer solchen Anlage, projektiert vom Ingenieurbureau H. Golca & M. Staub, Zürich, zugestimmt. Das Abstimmungsergebnis war sehr erfreulich, wenn man bedenkt, daß kaum zwei Jahre früher ein Seewasserwerk mit offenem Filter mit erdrückender Mehrheit verworfen wurde; denn die Fischersleute konnten nicht glauben, daß das schmutzige Unterseewasser aus dem ohnehin wenig ließen See trinkbar gemacht werden könnte.

Die Dimensionierung der 610 m langen Seeleitung war dadurch bedingt, daß beim Minimalseewasserspiegel, der 3,50 m tiefer ist als der Hochwasserspiegel, bei einer Entnahme von 1500 Lit./Minute, der Wasserspiegel im Saugschacht nicht mehr als 6 m unter die 50 cm über dem Hochwasserspiegel montierte Pumpenachse abgesenkt wird. Die Seeleitung wurde von G. Bößhard & Co., Zürich in Stahlröhren mit Schalermuffen ausgeführt. Das Pumpen- und Filterhaus, das nur einen Raum enthält, steht hart am Hochwasserufer neben dem Saugschacht, und ist von alten, mächtigen Silberpappeln umgeben.

Aus zwei getrennt geführten Saugleitungen vom Schacht zu den zwei Pumpen werden 600, resp. 1000 Lit./Minute angesogen, und mit ca. 9 Atmosphären Druck durch den Schnellfilter, System Hänn, Meilen, in das Dorfnetz gepreßt. Der Durchmesser des Filters bedingt eine Durchflußgeschwindigkeit von 1,4 resp. 2,4 m/Minute.

Da besonders im Winter, bei den Vertikalströmungen im See, ca. 500 Keime per cm^3 sind, ist neben der Filtrierung eine Chlorierung, System Chlorator, eingebaut. Die chemisch-bakteriologische Untersuchung des Wassers hat ergeben, daß schon bei Hinzufügung von 0,075 gr Chlor/ m^3 die Keimzahl unter 20 ist, und bei 0,15 gr Chlor/ m^3 stand man nur noch einen Keim/ cm^3 .

Die Untersuchung des Wassers durch Herrn Kantons-Chemiker Dr. Philippe hat ergeben, daß das Wasser in weitest gehendem Maße den an einwandfreies Trinkwasser zu stellenden Anforderungen entspricht.

Die ganze Pumpenanlage ist halbautomatisch eingerichtet, schaltet mit Zeitschalter ein und mit Schwimmer, System Bällig, aus.

Dass das Werk notwendig war, ist dadurch einwandfrei bewiesen, daß schon den ganzen Juni hindurch täglich 120–150 m³ Wasser filtriert wurden. Dieses Quantum wäre bei anhaltender Trockenheit natürlich noch um Bedeutendes gestiegen.

Die Bedienung der Anlage ist sehr einfach und gering, und ihr Unterhalt dadurch sehr billig. Die Errichtungskosten des ganzen Werkes, mit Anschluß an das Dorfnetz, kommen auf ca. 100,000 Fr. zu stehen, was als sehr beschleunigt bezeichnet werden darf.

Die Gemeinde Ermatingen ist nun nicht nur mit Trinkwasser auf alle Seiten hinaus gedeckt, sondern hat

noch darüber hinaus den Untersee als Löschwasserreserve. Herr Inspektor Seger von der Kant. Brandassuranz hat die Leistungsmöglichkeit der Filter und Pumpenanlage an den Hydranten geprüft, und dieselbe für Löschzwecke als sehr geeignet befunden.

„Arbeit und Fortschritt.“

Zürichsee-Ausstellung in Wädenswil.

(26. Juli bis 11. August 1930.)

Auf dem rund 12,000 m² umfassenden Eidmattareal in Wädenswil haben sich über 200 Firmen eingefunden, um gemeinsam ihre Produkte an der Zürichsee-Ausstellung zur Schau zu bringen. Um dem Andrang der Aussteller genügen zu können, mußten neben den beiden beanspruchten Schulhäusern und der Turnhalle noch vier Hallen erstellt werden. Der Grundriß der Anlage zeigt, daß die Herren Emil Rägi, Präsident des Baukomitees und Herr A. Wernli, Architekt, ihr Möglichstes taten, um auf der zur Verfügung stehenden Grundfläche eine einheitliche, zwangsläufige Anordnung der Bebauung zu gestalten. Man darf nicht vergessen, daß das Baubudget von 44,000 Fr. nicht überschritten wurde. Von einer „Zika“-Farbenfreudigkeit sieht man nichts, man vermisst sie aber auch nicht. Die Ausstellungsgegenstände wirken an und für sich. Auch hätte wohl eine reiche Farbeskala einen zu großen Kontrast gebildet zu den beiden grau-ehrwürdigen Schulhäusern. Neutral wirken alle Ausstellungsgebäude, die bunten Blumenflecken im Ausstellungsgarten beleben und erfrischen das ganze Bild.

Die Ausstellung gliedert sich in 13 Unterabteilungen. Gruppe 1 Baugewerbe; 2. Bekleidungsgewerbe; 3. Elektro-Industrie, Radio und Grammophone; 4. Gartenbau; 5. Graphisches Gewerbe; 6. Haushaltungsgut; 7. Holzbearbeitung; 8. Kessel, Maschinen, Apparate; 9. Lebensmittel; 10. Malerei; 11. Tapisserie; 12. Zimmererlehrungen; 13. Verschiedene Gewerbe.

Die Gruppe Baugewerbe ist mit 33 Ausstellern eine der bestvertretenen. Die verschiedenen Aussteller sind über das ganze Areal zerstreut, zum Teil unter freiem Himmel, oder in den Hallen oder in Schulhäusern. Nachstehende Zusammstellung mag unsern Lesern beim Besuch der Ausstellung die Arbeit erleichtern.

Im Freien stellen aus: Jakob Knabenhans, Dachdeckergeschäft, und Hans Nöbel, Dachdeckergeschäft, beide in Wädenswil, sodann Franz Lorandi, Baugeschäft in Küsnacht, und die beiden Bildhauer Fritz Murset, Horgen, und Karl Comploy in Wädenswil. Die Dachdecker zeigen Eternitbauten in verschiedenen Plattendeckungsarten, dann Kamme und Kammbüste verschiedener Systeme. Franz Lorandi zeigt seine Kunst in Gartenwirtschaftsbänken und -Tischen in Kunststein; die Bildhauer versetzen Grabsteine und Plastiken.

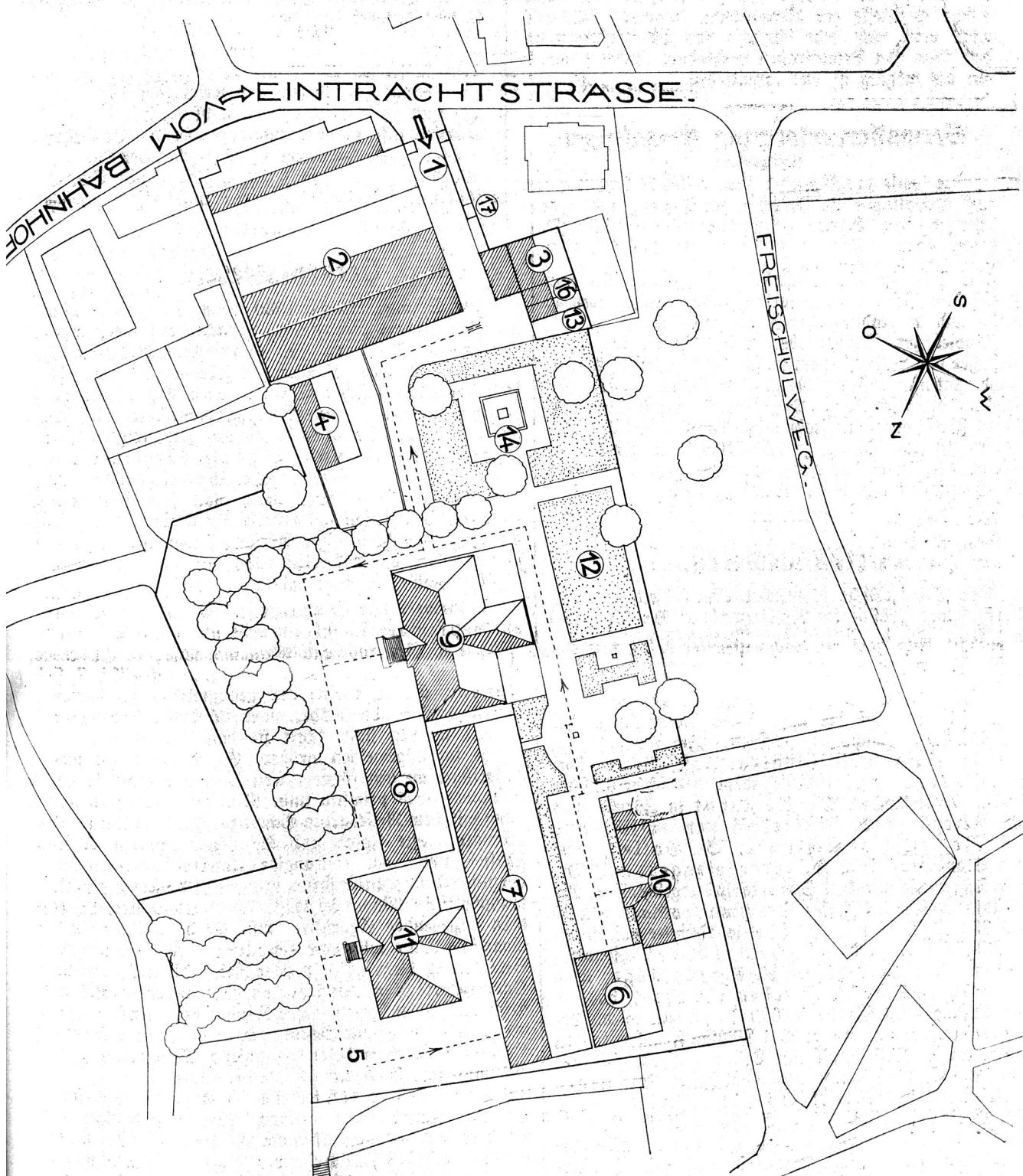
Im neuen Schulhaus finden wir den Malermelsterverband vom Zürichsee und Sektion Wädenswil (1. Stock) mit verschiedenen Farbproben für Wandbemalung. Neuzzeitliche Entwürfe für Zimmererlehrungen lassen erkennen, daß die modernen Malermelster beinahe Kunstmalerseingefühl besitzen müssen, um die abgewogenen und abgestimmten Farbtöne zu beschaffen. Farbige Skizzen von Dorfbildern am Zürichsee zeigen, daß die Fassadenbemalung schon da und dort glückliche Akzente in ein Dorf gebracht hat. Das Malermotto lautet: „Schützt Holz und Eisen durch Anstriche.“

Walter Gigg, Maler, Horgen und Paul Frey, Maler in Wädenswil stellen separat aus.

In Halle 7 treffen wir Wilhelm Walz, Glasergeschäft, Wädenswil, mit seinem im „Bau-Blatt“ bereits

besprochenen Walz-Schiebefenster. Paul Rota, Wand- und Bodenbeläge, und Emil Rägi, sanitäre Installationen, beide in Wädenswil, erfreuen mit farbig fein gehaltenen

Badezimmereinrichtungen, Zentralheizungen, elektrischen Aufbauapparaten für gefrorene Heizungsrohren etc. Der Spengler- und Installateur-Verband Zürichsee linkes Ufer



Ausstellungs-Plan.

Legende:

1. Eingang und Garderobe.
2. Festhalle.
3. Weinstube, Ausstellungsbureau 1. Stock.
4. Biergelt mit Gartenwirtschaft.
5. Halle (Flugzeug).
6. Halle (Fahrzeuge).
7. Halle (diverse Aussteller).
8. Halle (Maschinen, Feuerwehrutenslien etc.).
9. Neues Schulhaus (Möbel, Malerei).
10. Turnhalle (Lebensmittelbranche etc.).
11. Altes Schulhaus (Textilwaren, Hafner, Küferet).
12. Garten-Anlage.
13. Abort.
14. Brunnen.
15. Sanität.
16. Öffentliches Telefon.

glänzt durch tadellos neuzeitliche Einrichtungen: Spül-tische, elektrische Eis-schränke, Gas-Boiler und Herde, Badeeinrichtungen und Waschflüschergeräte, ausschließlich Schweizerfabrikate. E. Hauser-Holtinger, Lack- und Farbwaren, Wädenswil, zeigt in guter Aufmachung Farbprodukte, und Heinrich Müller, Oberrieden, Schlossereiprodukte. — B. Wenk, Schmerikon, hat solide Bauwerke zu zeigen.

In Halle 6 sehen wir das Dachmodell eines Großbauernhauses in Gernrit, ausgeführt von Hrh. Achmann & Söhne, Dachdecker, Räpfnach-Horgen. Hans Jäger, Zimmerleugeschäft, Wädenswil, ist der Konstrukteur eines Modells in zweiteiliger Holz Gitterblinderkonstruktion für Remisenüberdachungen, Garagen, Keller etc.

Das alte Schulhaus birgt acht Hafnermeister, die alle sehr gute Beispiele von Kachelöfen in grün, gelb, blau und weiß zeigen.

Die Schweizerische Kunstuhrwerkstätte in Feldmeilen und Zürich kann sich rühmen, „farbenfreudig durchs Leben zu gehen und an traditioneller Form festzuhalten.“

So viel zur Baugewerbegruppe. Es ist für jeden Besucher von Nutzen, wenn er sich die Ausstellungsgegenstände intensiv anschaut; die gesamte Schau erweckt den Eindruck eines freihamen Schaffens, dem sich neben dem zähen Fleiß auch oft frohmütige Kunst beigelegt. Im ganzen ist ein Drang zur Sachlichkeit wahrnehmbar. Diesen Weg möge das ganze Gewerbe gehen, um über die Sachlichkeit wieder zur Kunst zu kommen. S.

Verbandswesen.

Der schweizerische Gewerbeverband hielt unter dem Vorsitz seines Präsidenten Nationalrat Dr. Tschumi aus Bern und im Beisein von Vertretern verschiedener Kantonsregierungen, des Bundes und einiger großer schweizerischer Verbände in Wädenswil seine ordentliche Generalversammlung ab, die der Präsident mit einem Hinweis auf die ungünstigen Auswirkungen der amerikanischen Zollpolitik eröffnete. Im Verlaufe der Tagung referierten Nationalrat Jöß, Bern, über Berufsberatung, der Präsident des schweizerischen Baumwollverbandes, Dr. Tagianut in Zürich, über die Alters- und Hinterlassenenversicherung und Nationalrat Schirmer, St. Gallen, über den Stand der eidg. Gewerbegegesetzgebung. Der erste Tag wurde mit einer Seerundfahrt abgeschlossen. Am Sonntag wurde beschlossen, den Zentralvorstand von 25 auf 33 Mitglieder und das Direktionskomitee von 6 auf 8 Mitglieder zu erhöhen. Godann referierte Nationalrat Tschumi über die Schaffung eines Erholungs- und Altersheims des Gewerbeverbandes, das für den Anfang jährlich etwa 50,000 Fr. fordern wird. Der notwendige Betrag von rund 1 Million Franken soll zu einem großen Teil durch eine Lotterie aufgebracht werden. Ein Beschluss wurde noch nicht gefasst. Als neuer Präsident beliebte Nationalrat Schirmer aus St. Gallen. Nach einem Referat von J. Lauri, Safenwil, über den Straßenhandel wurde eine Resolution gefasst: „Der Straßenhandel, dieser Haustierhandel im Großen, ist zu verwerfen, weil er ein Verkehrshindernis bildet. Die Bewilligung dazu kann nicht bloß an eine einzelne Person oder an eine einzelne Gesellschaft, sondern muss, wenn der Warenumsatz einmal auf die Straße verlegt wird, allgemein erteilt werden. Damit sind Verkehrsstockungen und Gefährdungen der Straßensicherheit durch Fahrzeuge aller Art unvermeidlich. Er ist zu verwerfen, weil der Warenumsatz im Staube der Straße unhygienisch ist und die mitgeführten Nahrungs- und Genussmittel infolge der Temperaturschwankungen,

kungen, denen sie ausgesetzt sind, leicht verderben. Er ist eine Umsatzform, die dem Käufer wenig oder gar keine Auswahl überlässt. Dadurch kann durch Qualitätsverschlechterungen einem unlauteren Geschäftsgeschenken Vor- schub geleistet werden. Er greift aus dem ganzen Gebiet der Nahrungs- und Genussmittelbranche nur einige der gangbarsten Objekte heraus. Die Ladengeschäfte haben, um dem laufenden Publikum zu dienen, Lager für die übrigen Waren zu führen, auf welche dann die allgemeinen Unkosten verteilt werden müssen. Der Straßenhandel wirkt also indirekt warenverteuernd. Das allgemeine Wohl verlangt deshalb das Verbot des Straßenhandels, worauf die zuständigen Behörden des Bundes, der Kantone und der Gemeinden aufmerksam gemacht werden.“

Verkehrswesen.

Zur Schweizerwoche 1930. (Einges.) Im Anschluss an eine frühere Mitteilung, wonach dem diesjährigen Aufnahmewettbewerb des Schweizerwoche-Verbandes in den Schulen des Landes ein Thema aus dem Gebiete der schweizerischen Sport- und Spielwaren- und Industrie zugrunde gelegt werde, vernehmen wir, daß die endgültige Wettkampfsaufgabe wie folgt lautet: „Sport, Spiel und Schweizerarbeit. Was gibt es für schweizerische Sportgeräte und Spielsachen?“ — Der neue, von den kantonalen Unterrichtsdirektionen autorisierte Wettkampf dürfte bei der Jugend nicht weniger Anklang finden als der letzjährige über die Schweizermilch, an dem sich gegen 25,000 Schüler beteiligt haben.

6. Gewerbliche Studienreise. (Mitgeteilt.) Die am 22. September 1930 beginnende und am 5. Oktober endende 6. Gewerbliche Studienreise nach Venetien—Brioni—Gravosa—Ancona—Padua—Bozen—Innsbruck dürfte eine der genügschesten Auslands-touren werden, die bisher vom ständigen Komitee bearbeitet worden sind, führt sie doch in Gegenden, in welche im allgemeinen größere Gesellschaftsreisen nicht ausgeführt werden können, weil die Verkehrsverhältnisse mitunter etwas primitiv sind. Dem Komitee in Verbindung mit dem Reisebüro Schweiz—Italien ist es jedoch gelungen, beste Fahr- und Schiffsglegenheiten zu beschaffen und auch exstrangige Unterkunftsgelegenheiten vorzubereiten. Küstenfahrten bringen stets viele und starke landschaftliche Eindrücke, Küstenstädte zeigen stets besonders anziehenden Charakter, und die dalmatinische und albanische Küste mit ihrer eigenartigen freiheitsdurftigen Bevölkerung birgt ganz spezielle Reize, die es gerade uns Schweizern begehrenswert machen, diesen herrlichen Küstenstrich kennen zu lernen. Der Zauber von Venetien wird drei Tage lang die Reiseteilnehmer gefangen nehmen, das adriatische Meer mit seinen tausend Schönheiten wird Erlebnisse und Eindrücke bieten, die unvergänglich bleiben. Die Teilnehmerliste muß bis zum 15. August abgeschlossen werden. Interessenten — auch Damen und Nichtgewerbetreibende — mögen sich um ausführliche Prospekte an das Postfach 343 Zürich-Hauptpost (Hundter & Meyner) oder an das Sekretariat des Schweizerischen Gewerbe-verbandes (Hans Galeazzi) im Bürgerhaus in Bern wenden.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

AB. Werkans-, Tanz- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; beratige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.**